

## Die Rote Kugel

Er saß auf der roten Bank. Seine runzlige zittrige Hand hatte er auf einen braunen Stock gestützt. Seinen Kopf hatte er auf der Rückenlehne der Bank abgelegt. Es wirkte, als habe er seine Augen geschlossen, doch das hatte er nicht vollständig. Sein Blick war fest auf die große Tanne gerichtet, die nur wenige Meter von ihm entfernt stand und festlich geschmückt war. Auf dem Weg, der ihn vom Baum trennte, hasteten viele Menschen an ihm vorüber. Sie alle hatten es eilig, das Kaufhaus zu betreten, zu welchem der Weg führte oder auf der gegenüberliegenden Seite den Bus zu erreichen, der sie nach Hause bringen würden. Es waren Erwachsene unter diesen Menschenmengen, die bunte Tüten mit Weihnachtskugeln trugen oder vollbepackte Säcke mit Lebensmitteln für ein Festessen bei sich hatten. Ein Mann rempelte einen anderen an, weil dieser seiner Meinung nach zu langsam unterwegs war. Ein schreiendes Kind hing an dem roten Mantel ihrer Mutter, die ihm keine Beachtung schenkte, weil sie damit beschäftigt war, sich durch das Gedränge zu kämpfen. Eine andere Frau wischte sich fluchend die Schneeflocken von der Brille, bevor sie sich durch die Schiebetüre ins Kaufhaus begab. Ein Junge telefonierte lautstark. Niemand beachtete den alten Mann, der ruhig und allein auf der roten Bank saß. Nur einmal blieb eine junge Frau stehen und beugte sich zu ihm herab. „Alles in Ordnung bei Ihnen?“, fragte sie und schaute den Mann fragend an. Dieser hob langsam seinen Kopf an. Er blinzelte. Einmal. Zweimal. Dreimal. Dann brummte er mit tiefer Stimme: „So viel Gedränge. So viel Stress.“ Auf das Gesicht der Frau trat ein verwirrter Ausdruck. „Es ist Weihnachten.“, stellte sie dann fest: „Da gibt es schließlich einmal viel zu tun.“ Sie sah nervös auf ihre Armbanduhr, wahrscheinlich überlegte sie, wie sie ihren Zeitplan noch einhalten konnte, ohne den Mann auf eine unhöfliche Art zurückzulassen. „Es ist Weihnachten. Da haben Sie tatsächlich Recht.“, erklärte der alte Mann mit seiner brummigen, aber freundlichen Stimme. Er blinzelte wieder und wieder schaute die Frau nervös auf ihre Armbanduhr. „Aber sollte man nicht gerade zu Weihnachten auf die kleinen Dinge im Leben achten?“, fragte er nun. Die Frau wirkte jetzt beinahe ein wenig genervt, doch ihre Stimme war freundlich: „Vermutlich haben Sie Recht. Aber wie kommen Sie darauf, dass niemand auf die kleinen Dinge achtet? Man beschenkt sich gegenseitig. Zeigt man dadurch nicht Dankbarkeit, die sonst oft aus den Augen verloren wird?“ Der Mann blinzelte wieder. Einmal. Zweimal. Ein drittes Mal. Und die Frau konnte es sich wieder nicht nehmen lassen, auf ihre Uhr zu blicken. „Dankbarkeit ist etwas Wichtiges. Tatsächlich.“, brummte der Mann langsam und nickte. Einmal. Ein zweites Mal, bevor er antwortete: „Aber wie viel bringt es schon, sich abzuhezten? Nur um möglichst vielen Leuten Geschenke zu schenken? Wie viel bringt es schon, in der Vorweihnachtszeit für niemanden Zeit zu haben? Nur um möglichst viele Geschenke für möglichst viele Leute zu kaufen? Von wie viel Dankbarkeit kann man dann schon sprechen? Sollte man nicht jeden Tag in der Weihnachtszeit dafür nutzen, auf Kleinigkeiten zu achten? Und für Kleinigkeiten dankbar zu sein?“ Die Frau schüttelte verwirrt und immer noch ein wenig genervt den Kopf, doch sie blieb höflich: „Entschuldigen Sie, aber ich glaube, ich verstehe nicht ganz, worauf Sie hinauswollen.“ Wieder ließ sich der Mann mit seiner Antwort Zeit. Dann hob er langsam jene Hand, die nicht auf seinem Stock lag. Auch diese Hand zitterte ein wenig, als er den Finger ausstreckte und auf den geschmückten Tannenbaum zeigte, an dem noch immer viele Menschen vorbeihasteten, ohne ihn eines Blickes zu würdigen. „Sehen Sie dort.“, forderte der Mann sie langsam auf, seine Stimme war nun weniger brummig, aber noch immer freundlich. Die Frau wandte ihren Blick von ihrer Armbanduhr ab, auf die sie schon wieder gesehen hatte und schaute zum Baum. „Ja, der Tannenbaum des Kaufhauses, der steht jedes Jahr hier.“, in ihrer Stimme war nun deutlich ein genervter Unterton zu erkennen. „Bitte.“, sagte der Mann, neigte den Kopf leicht nach vorne und fuhr dann langsam fort: „Sehen Sie die rote Kugel dort?“ „Ja, sehr schön.“, erwiderte die Frau sofort: „Aber wissen Sie was? Ich glaube ich verstehe jetzt, was Sie meinen.“ Dann warf sie einen schnellen Blick auf

ihre Uhr und erklärte: „Leider muss ich jetzt aber wirklich los. Auf Wiedersehen.“, und noch bevor der Mann antworten konnte, wandte sie sich ab und hastete durch das Gedränge auf das Kaufhaus zu. Der Mann ließ seine Hand, die er noch immer erhoben hielt, langsam sinken, legte seinen Kopf ebenso langsam wieder auf die Rückenlehne zurück und schloss seine Augen wieder ein wenig, sodass er seine Umgebung und vor allem den Baum aber immer noch im Blick hatte. „Jaja.“, brummte er dann vor sich hin: „Sie haben genau verstanden, was ich meine.“ Eine Weile saß er so da und eine Weile bemerkte ihn niemand. Niemand bis auf ein kleines Mädchen, das sich ihm irgendwann langsam näherte. Es kletterte auf die Bank. „Hallo.“, sagte es und lachte über das ganze Gesicht. Der Mann hob wieder seinen Kopf und richtete seine Augen auf das Mädchen. „Hallo.“, brummte er freundlich. Er blinzelte. Einmal. Zweimal. Das Mädchen kicherte. Ein drittes Mal. Dann fragte er: „Wo sind denn deine Eltern?“ „Mama kauft ein.“, gab das Mädchen mit einem Lächeln zurück und rutschte ein wenig näher an den Mann heran. „Wie alt bist du denn?“, fragte der Mann weiter und sah das Mädchen nun beinahe neugierig an. „Ich bin gerade vier geworden.“, gab es zurück und kicherte wieder. Der Mann ließ sich nun wieder Zeit, bevor er etwas sagte, doch auf seinem Gesicht breitete sich ein Ausdruck der Verwunderung aus. „Und deine Mutter lässt dich trotzdem ganz allein?“, in seiner Stimme war ein Hauch von Ungläubigkeit zu erkennen: „In diesem Gedränge?“ Das Mädchen kicherte nun noch lauter: „Ich bin doch nicht allein.“ Der Mann blinzelte wieder. Einmal. Dann fragte er langsam: „Bist du nicht?“ Sogleich schüttelte das Mädchen heftig den Kopf, sodass seine blonden Zöpfe, die unter der roten Mütze hervorlugten, um den Kopf flogen. „Wer ist denn bei dir?“, brummte der Mann freundlich. Nun war es das Mädchen, welches sich mit seiner Antwort Zeit ließ. Auf seinem Gesicht lag aber noch immer ein Lächeln. Irgendwann streckte es seine Hand aus und zeigte mit einem Finger auf den Baum. „Der Weihnachtsbaum?“, fragte der Mann und folgte mit dem Blick der Hand des Mädchens. Aber auch wenn er diese Frage gestellt hatte, so hatte er bereits eine Vorahnung, worauf das Mädchen hinauswollte und ein Gefühl der Freude begann sich in ihm auszubreiten. „Nein.“, es kicherte wieder: „Du musst genauer hinsehen.“ Die Mundwinkel des Mannes begannen nun zu zucken und formten sich dann langsam zu einem Lächeln. „Ach ja? Muss ich das?“, fragte er freundlich. Das Mädchen antwortete sofort: „Ja, dort. Bei der roten Kugel.“ Jetzt breitete sich das Lächeln des Mannes über sein ganzes Gesicht aus. Anscheinend gab es doch noch Menschen, welche verstanden, dass man zu Weihnachten auf Kleinigkeiten achten sollte. Anscheinend hatte das Mädchen verstanden, was man alles entdecken konnte, wenn man sich nur genügend Zeit nahm. Anscheinend hatte es das bemerkt, was die junge Frau aufgrund ihrer Eile nicht sehen konnte. In all der Hast, dem Trubel und dem Gedränge sah niemand, was es dort ihm Baum zu entdecken gab. Niemand außer dieser alte Mann und dem kleinen Mädchen mit den blonden Zöpfen neben ihm. Sie hatten nun beide ihren Blick auf die rote Christbaumkugel gerichtet. Die rote Christbaumkugel, die in einem besonderen Licht leuchtete. Doch wenn sie beide ihre Augen ein wenig zusammenkniffen, dann sahen sie mehr als dieses reine, helle Licht. Dann erkannten sie, dass es sich dabei nicht nur um ein Licht handelte. Dieses goldene Licht wirkte beinahe wie eine winzige Gestalt mit kleinen glitzernden Flügeln und einem goldenen Kleid, die auf der roten Kugel leicht nach vorne gebeugt saß und das Gedränge und die Hast unter sich betrachtete. „Ich bin nicht allein.“, erklärte das Mädchen nun wieder kichernd: „Ein Weihnachtsengelchen ist bei mir.“